



Weltweite Führerschaftsschulung

Die Familie unterstützen

11. FEBRUAR 2006

KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

© 2006 by Intellectual Reserve, Inc.
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

Genehmigung: Englisch 8/04,
Übersetzung 8/04.

Inhalt

| | |
|---|----|
| Die Ehe ist in Gottes ewigem Plan von entscheidender Bedeutung | 2 |
| <i>Elder David A. Bednar</i> | |
| Die feierliche Verantwortung, einander zu lieben und zu umsorgen. | 8 |
| <i>Elder L. Tom Perry</i> | |
| Eltern haben eine heilige Pflicht | 13 |
| <i>Bonnie D. Parkin</i> | |
| Ein Zuhause wie im Himmel – eine Familie für die Ewigkeit | 18 |
| <i>Präsident Thomas S. Monson</i> | |
| „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“ | 24 |

Die Ehe ist in Gottes ewigem Plan von entscheidender Bedeutung



ELDER DAVID A. BEDNAR
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Die ideale Ehe nach der Lehre der Kirche

Die Erste Präsidentschaft hat uns immer wieder ernsthaft aufgefordert, unser Bestes zu geben, um die Ehe und die Familie zu stärken. Diese Belehrungen wurden nie dringender gebraucht als in der heutigen Welt, da die Heiligkeit der Ehe angegriffen und die Bedeutung der Familie in Frage gestellt wird.

Auch wenn die Kirche und ihre

Programme die Ehe und die Familie unterstützen, und das oft mit Erfolg, dürfen wir doch eine grundlegende Tatsache nie außer Acht lassen: Keine Institution kann die Familie ersetzen oder ihre wesentlichen Aufgaben erfüllen.¹ Daher möchte ich Sie heute in erster Linie als Männer und Frauen, als Ehepartner, als Mütter und Väter ansprechen und erst in zweiter Linie als Führungskräfte des Priestertums und der Hilfsorganisationen der Kirche. Mein Auftrag ist, darüber zu sprechen, welche wesentliche Rolle die ewige Ehe in Gottes Plan des Glückselns einnimmt.

Wir konzentrieren uns dabei auf das Ideal der Ehe, das wir lehren. Ich hoffe, dass ein Überblick über unsere ewigen Möglichkeiten sowie die Erinnerung daran, wer wir sind und warum wir hier auf Erden sind, für uns alle richtungsweisend und tröstlich sind und uns zuversichtlich stimmen, und zwar ungeachtet unseres Familienstandes und unserer derzeitigen Lebensumstände. Der Unterschied zwischen dem Ideal einer Ehe und der Realität des Alltags mag zeitweise recht groß erscheinen, aber Schritt um Schritt kommen Sie voran und werden Sie sehr viel

besser, als Ihnen wahrscheinlich bewusst ist.

Ich bitte Sie, die folgenden Fragen im Hinterkopf zu behalten, während wir über die Grundsätze sprechen, die mit der ewigen Ehe verbunden sind.

1. Frage: *Strebe ich selbst danach, ein besserer Ehemann oder eine bessere Ehefrau zu werden beziehungsweise bereite ich mich darauf vor, ein Ehemann oder eine Ehefrau zu werden, indem ich diese grundlegenden Prinzipien verstehe und anwende?*

2. Frage: *Helfe ich als Führungskraft des Priestertums oder einer Hilfsorganisation denjenigen, für die ich da bin, diese grundlegenden Prinzipien zu verstehen und anzuwenden und somit die Ehe und die Familie zu stärken?*

Wenn wir gebeterfüllt über diese Fragen nachsinnen und unsere eigene Ehe und unsere Aufgaben in der Kirche betrachten, dann wird, das bezeuge ich Ihnen, der Geist des Herrn unseren Verstand erleuchten und uns alles lehren, was wir tun und was wir verbessern müssen (siehe Johannes 14:26).

Warum die Ehe von entscheidender Bedeutung ist

In der Proklamation an die Welt zur Familie verkünden die Erste Präsidentschaft und der Rat der Zwölf Apostel, „dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist und dass im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht“.² Dieser Grundgedanke der Proklamation drückt den Stellenwert der Ehe im Evangelium aus und unterstreicht die herausragende Bedeutung der Ehe und der Familie im Plan des Vaters. Eine rechtschaffene Ehe ist ein



Gebot und ein grundlegender Schritt auf dem Weg, eine liebevolle Familienbeziehung zu schaffen, die über das Grab hinaus Bestand haben kann.

Zwei überzeugende Gründe aus der Lehre machen deutlich, warum die ewige Ehe für den Plan des Vaters ganz entscheidend ist.

1. Grund: *Die Wesenszüge des männlichen und des weiblichen Geistes ergänzen und vervollkommen einander; daher ist vorgesehen, dass Mann und Frau gemeinsam auf die Erhöhung hinarbeiten.*

Die ewige Natur und Bedeutung der Ehe kann nur im allumfassenden Kontext des Plans, den der Vater für seine Kinder aufgestellt hat, voll und ganz verstanden werden. „Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder

Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat ... ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung.“³ Der große Plan des Glücklicheins ermöglicht es den Geistsöhnen und Geisttöchtern des himmlischen Vaters, einen physischen Körper zu erhalten, die Erfahrungen des irdischen Lebens zu machen und sich auf die Vollkommenheit hin weiterzuentwickeln.

„Das Geschlecht ist ein wesentliches Merkmal der individuellen vorirdischen, irdischen und ewigen Identität und Lebensbestimmung“⁴ und bestimmt in hohem Maße, wer wir sind, warum wir hier auf der Erde

sind und was wir tun und werden sollen. Zu einem göttlichen Zweck sind männliche und weibliche Geister verschieden, unverwechselbar und ergänzen einander.

Nach der Erschaffung der Welt wurde Adam in den Garten von Eden gesetzt. Bedeutend ist jedoch, dass Gott sagte, es sei nicht gut, dass der Mensch allein sei (siehe Genesis 2:18; Mose 3:18), und Eva wurde Adams Gefährtin und eine ihm ebenbürtige Hilfe. Das einzigartige Zusammenspiel von geistigen, physischen, mentalen und emotionalen Eigenschaften von beiden, Mann und Frau, war notwendig, um den Plan des Glücklicheins umzusetzen. Allein können weder der Mann noch die Frau den Zweck ihrer Erschaffung erfüllen.



Gott hat es so vorgesehen, dass sich Mann und Frau gemeinsam auf die Vollkommenheit und eine Fülle der Herrlichkeit hin weiterentwickeln. Aufgrund ihrer verschiedenen Wesensart und Eigenschaften bringen Mann und Frau in eine Ehe einzigartige Sichtweisen und Erfahrungen ein. Mann und Frau schaffen auf unterschiedliche, aber gleichwertige Art und Weise eine Harmonie und Einheit, die nur so und nicht anders erreicht werden kann. Der Mann ergänzt und vervollkommnet die Frau, und die Frau ergänzt und vervollkommnet den Mann, indem sie voneinander lernen und einander stärken und aufbauen. „Im Herrn gibt es weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau.“ (1 Korinther 11:11; Hervorhebung hinzugefügt.)

2. Grund: *Gott hat es so vorgesehen, dass beide, Mann und Frau, gebraucht werden, um Kindern ein Leben auf Erden zu ermöglichen und die besten Voraussetzungen für das Erziehen und Umsorgen der Kinder zu schaffen.*

Das Gebot, das vor alters Adam und Eva gegeben wurde, nämlich sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern, ist heute noch immer in Kraft. „Gott [hat] geboten ..., dass die heilige Fortpflanzungskraft nur zwischen einem Mann und einer Frau angewandt werden darf, die rechtmäßig miteinander verheiratet sind. ... Die Art und Weise, wie sterbliches Leben erschaffen werden soll, [ist] von Gott so festgelegt.“⁵ Das bedeutet, dass die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau der einzige zulässige Weg ist, wie die vorirdischen Geister auf die Erde kommen sollen. Vollständige sexuelle Enthaltsamkeit vor der Ehe und bedingungslose Treue in

der Ehe bewahren die Heiligkeit dieses Weges.

Ein Zuhause mit liebevollen und treuen Ehepartnern bietet die besten Voraussetzungen, Kinder in Liebe und Rechtschaffenheit zu erziehen und ihren geistigen und physischen Bedürfnissen gerecht zu



Elder Parley P. Pratt brachte zum Ausdruck, welche Segnungen wir erlangen, wenn wir das Ideal der Ehe, wie es sich aus der Lehre ergibt, kennen lernen, begreifen und danach streben, es zu verwirklichen.

werden. So, wie die einzigartigen Eigenschaften von Mann und Frau zur Vollständigkeit einer Ehe beitragen, spielen diese Eigenschaften auch bei der Erziehung, der Unterweisung und der Sorge für die Kinder eine ganz entscheidende Rolle. „Das Kind hat ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die den Ehebund in völliger Treue einhalten.“⁶

Leitprinzipien

Diese beiden Gründe aus der Lehre, die ich dazu angeführt habe,

warum die ewige Ehe im Plan des Glücklichen so bedeutend ist, legen allen, die sich auf eine Ehe vorbereiten oder die bereits verheiratet sind, und allen, die in der Kirche dienen, bestimmte Leitprinzipien nahe.

1. Leitprinzip: *Die Bedeutung der ewigen Ehe kann nur im Zusammenhang mit dem Plan des Glücklichen, den der Vater aufgestellt hat, verstanden werden.*

Wir bezeichnen die Ehe oft als die Grundeinheit der Gesellschaft, als Grundlage einer starken Nation und als bedeutende soziologische und kulturelle Institution. Das wiederhergestellte Evangelium macht uns jedoch klar, dass noch wesentlich mehr dazugehört!

Sprechen wir vielleicht über die Ehe, ohne ausreichend auf die Bedeutung der Ehe im Plan des Vaters hinzuweisen? Wenn wir die Bedeutung der Ehe ansprechen, ohne sie mit den einfachen und grundlegenden Lehren im Plan des Glücklichen in Zusammenhang zu bringen, gelingt es uns nicht, in einer Welt, die immer verwirrter und schlechter wird, ausreichend Weisung, Schutz und Hoffnung zu bieten. Wir alle tun gut daran, an Almas Worte zu denken, nämlich: „Gott [gab den Menschenkindern] Gebote, *nachdem* er ihnen den Plan der Erlösung kundgetan hatte.“ (Alma 12:32; Hervorhebung hinzugefügt.)

Elder Parley P. Pratt drückte sehr schön aus, welche Segnungen wir erlangen, wenn wir das Ideal der Ehe, wie es sich aus der Lehre ergibt, kennen lernen, begreifen und danach streben, es zu verwirklichen:

„Es war Joseph Smith, der mich lehrte, die innigen Beziehungen zwischen Vater und Mutter, Mann und



unrechtmäßige Anwendung der Fortpflanzungskraft anzupreisen und rechtschaffene Eheschließungen zu verhindern, gerade weil die Ehe von Gott verordnet ist und die Familie im Plan des Glücklichen im Mittelpunkt steht. Die Angriffe des Widersachers auf die ewige Ehe werden noch intensiver, häufiger und subtiler werden.

Da wir uns heute in einem Krieg um das Wohlergehen der Ehe und der Familie befinden, habe ich, als ich das letzte Mal das Buch Mormon las, besonders darauf geachtet, wie die Nephiten sich auf ihre Kämpfe mit den Lamaniten vorbereiteten. Ich stellte fest, dass das Volk Nephi „*sich der Absicht* [seiner Feinde] *bewusst* war, und darum bereiteten sie sich vor, ihnen zu begegnen“ (Alma 2:12; Hervorhebung hinzugefügt). Während ich las und studierte, stellte ich fest, dass es eine Grundvoraussetzung für effektive Vorbereitung ist, die *Absicht eines Feindes zu kennen*. Auch wir müssen die Absicht unseres Feindes in diesem Kampf in den Letzten Tagen berücksichtigen.

Der Vater stellte seinen Plan auf, um seinen Kindern Anleitung zu geben, um ihnen zu helfen, glücklich zu werden, und um sie sicher zu ihm nach Hause zu bringen. Luzifer will mit seinen Angriffen auf den Plan die Söhne und Töchter Gottes verwirren, sie unglücklich machen und ihren ewigen Fortschritt aufhalten. Die Hauptabsicht des Vaters der Lügen ist es, dass wir alle „so elend seien wie er selbst“ (2 Nephi 2:27), und er arbeitet daran, die Elemente von Gottes Plan, die er am meisten hasst, zu verzerren. Der Satan hat keinen Körper, er kann nicht heiraten, und er wird keine Familie haben. Beständig strebt er danach,

Frau, Bruder und Schwester, Sohn und Tochter richtig zu schätzen.

Von ihm lernte ich, dass meine geliebte Frau für Zeit und alle Ewigkeit mit mir verbunden sein kann und dass die edlen Gefühle und die Zuneigung, die uns einander so teuer machen, der Quelle ewiger göttlicher Liebe entspringen. ...

Schon vorher hatte ich geliebt, doch ich wusste nicht, warum. Aber nun liebte ich mit einer Reinheit, mit einer Intensität erbauender und erhebender Gefühle, die meine Seele von den zeitlichen Belangen dieser niedrigen Sphäre löste und sie weit machte wie den Ozean. Kurz, ich konnte nun mit dem Geist und mit dem richtigen Verständnis lieben.

Wahrlich, damals hat mein geliebter Bruder Joseph Smith ... den Schleier nur ein wenig gelüftet und mir einen einzigen Blick in die Ewigkeit gewährt.“⁴⁷

Erkennen wir als Männer und Frauen, als Eheleute und als Führer der Kirche, dass die Bedeutung der ewigen Ehe nur im Zusammenhang mit dem Plan des Glücklichen, den der Vater aufgestellt hat, verstanden

werden kann? Die Lehre dieses Plans bringt Männer und Frauen dazu, auf eine ewige Ehe zu hoffen und sich darauf vorzubereiten; die Ängste und die Unsicherheit, die manchen dazu veranlassen, die Ehe aufzuschieben oder zu scheuen, werden überwunden. Ein korrektes Verständnis des Plans festigt auch unseren Entschluss, dem Bund der ewigen Ehe standhaft treu zu bleiben. Unsere eigene Erkenntnis, unsere Unterweisung und unser Zeugnis werden sowohl in der Familie als auch in der Kirche groß gemacht, wenn wir über diese Wahrheit nachsinnen und sie vollständiger erfassen.

2. Leitprinzip: *Der Satan trachtet danach, dass alle Männer und Frauen so elend seien wie er selbst.*

Schonungslos attackiert und verzerrt Luzifer die Lehren, die für uns persönlich, für unsere Familien und für die Welt am wichtigsten sind. Worauf richtet der Widersacher seine direktesten und teuflischsten Angriffe? Der Satan arbeitet unermüdlich daran, Verwirrung zu stiften, was das Geschlechtsverständnis betrifft, die verführte und

den göttlich festgelegten Zweck von Geschlecht, Ehe und Familie zu verdrehen. Überall auf der Welt sehen wir, dass die Bemühungen des Satans immer mehr Erfolg haben.

In jüngster Zeit hat der Teufel nicht nur versucht, im Hinblick auf Geschlecht und Ehe Verwirrung zu stiften, sondern solche Vorstellungen auch rechtskräftig zu machen. Wenn wir über das Erdendasein hinaus die Ewigkeit betrachten, wird deutlich, dass die unechten Alternativen, für die der Widersacher wirbt, niemals zu der Vollendung führen können, die durch die Siegelung von Mann und Frau möglich wird, auch nicht zu dem Glück einer rechtschaffenen Ehe, zu der Freude an den Nachkommen oder zu ewigem Fortschritt.

Da wir die Absicht unseres Feindes kennen, muss sich jeder von uns besonders aufmerksam um Inspiration dazu bemühen, wie wir unsere eigene Ehe schützen können – und wie wir zu Hause und in unseren Aufgaben in der Kirche richtige Grundsätze lernen und lehren können, um zu vermitteln, dass das Geschlecht von ewiger Bedeutung ist und welche Rolle die Ehe im Plan des Vaters einnimmt.

3. Leitprinzip: *Die größten Segnungen der Liebe und des Glücks erlangen wir durch den Bund der ewigen Ehe.*

Der Herr Jesus Christus ist der zentrale Punkt in einem solchen Ehebund. Bitte beachten Sie, dass der Erretter an der Spitze dieses Dreiecks steht, die Frau an der einen unteren Ecke und der Mann an der anderen unteren Ecke. Überlegen Sie einmal, was in der Beziehung zwischen Mann und Frau geschieht, wenn alle beide beständig zu Christus kommen und danach streben, in ihm vollkommen zu werden (siehe Moroni 10:32).

Wegen des Erlösers und durch ihn kommen der Mann und die Frau einander näher.

Wenn beide Ehepartner zum Herrn gezogen werden (siehe 3 Nephi 27:14), wenn sie lernen, einander zu dienen und einander zu schätzen, wenn sie gemeinsame Erfahrungen machen, miteinander wachsen und eins werden, und wenn sie dadurch gesegnet werden, dass sie ihr unverwechselbares Wesen vereinen, dann verwirklichen sie allmählich die



Mann und Frau kommen einander näher, wenn beide beständig zu Christus kommen.

Erfüllung, die der himmlische Vater seinen Kindern wünscht. Das allergrößte Glück, was der Vater ja mit seinem Plan erreichen will, erfährt man, wenn man den ewigen Bund der Ehe eingeht und hält.

Als Männer und Frauen, als Eheleute und als Führer der Kirche haben wir die vorrangige Aufgabe, jungen Männern und Frauen zu helfen, durch unser eigenes Beispiel mehr über eine rechtschaffene Ehe zu erfahren und sich darauf vorzubereiten. Wenn junge Menschen in unserer Ehe Würdigkeit, Treue, Opferbereitschaft und Bündnistreue beobachten können, dann werden sie danach trachten, bei der Wahl ihres Partners und in ihrer Ehe den gleichen Grundsätzen nachzueifern. Wenn junge

Leute erkennen, dass uns das Wohl unseres Ehepartners am allerwichtigsten ist, sind sie weniger ichbezogen und eher bereit, zu geben, zu dienen und eine gleichberechtigte und dauerhafte Partnerschaft aufzubauen. Wenn junge Frauen und Männer bei einem Ehepaar gegenseitigen Respekt, Zuneigung, Vertrauen und Liebe wahrnehmen, werden sie sich bemühen, die gleichen Eigenschaften zu entwickeln. Unsere Kinder und die Jugendlichen in der Kirche lernen am meisten aus dem, was wir tun und was wir sind – selbst wenn sie sich kaum an das erinnern, was wir sagen.

Leider haben heute viele junge Mitglieder der Kirche Angst vor einer ewigen Ehe oder zögern, sich darauf vorzubereiten, da sie zu viele Scheidungen in der Welt und zu viele gebrochene Bündnisse zu Hause oder in der Kirche gesehen haben.

Eine ewige Ehe ist nicht bloß ein zeitlich begrenzter rechtlicher Vertrag, der jederzeit aus nahezu jedem Grund beendet werden kann, sondern vielmehr ein heiliges Bündnis mit Gott, das für Zeit und alle Ewigkeit wirksam bleiben kann. Beständigkeit und eheliche Treue dürfen nicht nur schöne Worte sein, die man in Ansprachen hört, sondern müssen Prinzipien sein, die in unserem eigenen Ehebund erkennbar sind.

Wenn wir bedenken, wie wichtig unser eigenes Beispiel ist, erkennen wir da Bereiche, in denen Sie und ich uns verbessern müssen? Erleuchtet uns der Heilige Geist den Sinn, erweicht er unser Herz und ermutigt er uns, uns mehr anzustrengen und besser zu werden? Konzentrieren wir als Führungskräfte des Priestertums und der Hilfsorganisationen unsere

Bemühungen darauf, die Ehe und die Familie zu stärken?

Ehepartner brauchen gemeinsame Zeit, um sich selbst und ihr Zuhause gegen die Angriffe des Widersachers zu wappnen. Kann es sein, dass wir in unserem Bemühen, unsere Berufungen in der Kirche groß zu machen, vielleicht unabsichtlich Ehepartner und Eltern daran hindern, ihre heiligen Aufgaben in der Familie zu erfüllen? Kommt es vor, dass wir manchmal unnötige Versammlungen und Aktivitäten so planen, dass die wichtige Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau beeinträchtigt wird – und ebenso ihre Beziehung zu den Kindern?

Wenn wir ernsthaft über diese Fragen nachsinnen, hilft uns der Geist ganz sicher sowohl gerade jetzt als auch in Zukunft, dass wir erkennen, was wir zu Hause und in der Kirche tun sollen.

Die geistigen Hilfsmittel, die wir brauchen

Da es in unserer Verantwortung liegt, die Lehre des Plans zu begreifen, eine beispielhafte rechtschaffene Ehe zu führen und zu Hause und in der Kirche richtige Grundsätze zu vermitteln, mögen wir uns vielleicht fragen, ob wir dieser Aufgabe gewachsen sind. Wir sind gewöhnliche Menschen, die vor einer außergewöhnlichen Aufgabe stehen.

Vor vielen Jahren waren meine Frau und ich vollauf damit beschäftigt, den unzähligen miteinander konkurrierenden Anforderungen an eine junge und dynamische Familie gerecht zu werden – und den Aufgaben in der Kirche, im Beruf und im Gemeinwesen. Eines Abends, als die Kinder schon schliefen, sprachen wir



Eine unserer vorrangigen Aufgaben ist es, jungen Männern und Frauen zu helfen, durch unser eigenes Beispiel mehr über eine rechtschaffene Ehe zu erfahren und sich darauf vorzubereiten.

ausführlich darüber, wie gut wir all unseren wichtigen Aufgaben nachkamen. Uns wurde bewusst, dass wir die verheißenen Segnungen in der Ewigkeit nicht erlangen konnten, wenn wir den Bund, den wir im Erdenleben geschlossen hatten, nicht besser ehrten. Gemeinsam beschlossen wir, uns als Mann und Frau mehr anzustrengen und zu verbessern. Diese Lektion, die wir vor so vielen Jahren lernten, hat in unserer Ehe viel bewegt.

Die schöne, einfache Lehre vom Plan des Glücklichenseins gewährt uns eine wertvolle ewige Perspektive und lässt uns die Bedeutung der ewigen Ehe besser begreifen. Wir sind mit allen geistigen Hilfsmitteln gesegnet worden, die wir brauchen. Wir haben die Fülle des Evangeliums Jesu Christi. Wir haben den Heiligen Geist und Offenbarungen. Wir haben die errettenden heiligen Handlungen, Bündnisse und Tempel. Wir haben das Priestertum und

Propheten. Wir haben die heiligen Schriften und die Macht des Gotteswortes. Und wir haben die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Ich bezeuge Ihnen, dass wir mit allen geistigen Hilfsmitteln gesegnet worden sind, die wir brauchen, um alles über eine rechtschaffene Ehe zu lernen und zu lehren, um sie zu stärken und zu verteidigen und dass wir wirklich als Mann und Frau und als Familie in Ewigkeit glücklich zusammenleben können. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen.

ANMERKUNGEN

1. Siehe Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 11. Februar 1999, abgedruckt in *Der Stern*, Dezember 1999, Seite 1
2. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
3. *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
4. *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
5. *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
6. *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
7. *Autobiography of Parley P. Pratt*, Hg. Parley P. Pratt Jr., 1938, Seite 297f.

Die feierliche Verantwortung, einander zu lieben und zu umsorgen

ELDER L. TOM PERRY

vom Kollegium der Zwölf Apostel



Ausgewogenheit zwischen unseren Aufgaben

Man hat mich gebeten, über den folgenden Satz aus der Proklamation zur Familie zu sprechen: „Mann und Frau tragen die feierliche Verantwortung, einander und ihre Kinder zu lieben und zu umsorgen.“¹ Ich möchte auf ganz andere Weise an dieses Thema herangehen, als Sie es vielleicht von anderen Schulungsversammlungen

gewöhnt sind. Ich werde nicht viel aus Handbüchern zitieren, stattdessen möchte ich zu Ihnen von Mensch zu Mensch über Ihren Dienst im Reich unseres Vaters im Himmel sprechen. Vielleicht gelingt es uns ja, gemeinsam besser zu erkennen, wie wir ein Gleichgewicht herstellen können zwischen unserer Pflicht, unsere Familie zu lieben und zu umsorgen, und den anderen besonderen Berufungen, die der Vater im Himmel uns gegeben hat.

Als die Kirche am 6. April 1830 gegründet wurde, erhielt der Prophet Joseph Smith eine Offenbarung, die wir heute in Abschnitt 21 des Buches Lehre und Bündnisse finden. Hier ein Auszug aus dieser Offenbarung:

„Siehe, ein Bericht soll unter euch geführt werden, und darin sollst du ein Seher genannt werden, ein Übersetzer, ein Prophet, ein Apostel Jesu Christi, ein Ältester der Kirche durch den Willen Gottes, des Vaters, und die Gnade eures Herrn Jesus Christus, [inspiriert] vom Heiligen Geist ..., ihre Grundlage zu legen

und sie zu dem höchst heiligen Glauben aufzubauen. ...

Darum sollst du, nämlich die Kirche, all seinen Worten und Geboten Beachtung schenken, die er dir geben wird, wie er sie empfängt, in aller Heiligkeit vor mir wandelnd; denn sein Wort sollt ihr empfangen, als sei es aus meinem eigenen Mund, voller Geduld und Glauben.“ (LuB 21:1,2,4,5.)

Eine der ersten Weisungen an diese neu gegründete Kirche lautete, dass die Mitglieder der Inspiration und Offenbarung, die vom Herrn durch seinen Propheten ergeht, folgen sollen, wenn sie ihre Aufgaben beim Aufbau des Gottesreiches erfüllen. Er hat verheißen, dass er uns den Weg zeigen wird, auf dem wir dieses große Werk voranbringen.

Der Rat des Propheten

Meiner Meinung nach hat uns Präsident Gordon B. Hinckley, der heutige Prophet, in einer früheren weltweiten Führerschaftsschulung, die am 21. Juni 2003 stattfand, den Schlüssel dafür verraten, wie wir für Ausgewogenheit zwischen unseren Aufgaben sorgen können. In dieser Übertragung sagte er:

„Sie ... dürfen an der Stelle des Erlösers der Welt stehen und dieses Werk mit voranbringen. Sie haben die Gelegenheit, darüber zu sprechen, wie herrlich es ist, dass das Blut des Herrn Jesus Christus für seine Söhne und Töchter sühnt. Könnte uns etwas Größeres gewährt werden?

Freuen Sie sich darüber. Diese Gelegenheit wird Ihnen nicht immer offen stehen. Zu bald schon bleibt Ihnen nur die Erinnerung an die großartige Erfahrung, die Sie gerade machen.

Keiner von uns wird alles erreichen, was er sich vornehmen



In allen Zeitaltern der Geschichte hat Gott sein göttliches Gesetz gegeben, um die heilige Verbindung von Mann und Frau zu bewahren und zu schützen.

mag. Doch geben wir das Beste, zu dem wir fähig sind. Ich bin mir gewiss, dass der Erlöser dann sagen wird: ‚Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener.‘ (Matthäus 25:21.)⁴²

Wie Sie sicher noch wissen, hat uns Präsident Hinckley in dieser Übertragung unsere Verantwortung in vier Bereichen dargelegt. Der erste betrifft das Thema, das wir heute behandeln. Präsident Hinckley hat gesagt:

„Ihre Familie dürfen Sie auf keinen Fall vernachlässigen. Sie ist Ihr kostbarster Besitz. Ihre Frau und Ihre Kinder haben ein Anrecht auf die Aufmerksamkeit des Ehemanns und Vaters. Letztlich nehmen wir ja die Familie ins künftige Leben mit. Um den Wortlaut einer Schriftstelle abgewandelt wiederzugeben: ‚Was nützt es einem Menschen, wenn er der Kirche treu dient, dabei aber seine Familie einbüßt?‘ (Siehe Markus 8:36.)⁴³

Diese Botschaft bekommen wir fortdauernd von all unseren

Propheten seit den Anfangstagen der Kirche. Der wichtigste Ort, wo wir das Evangelium lehren und Führung geben, ist die Familie, das Zuhause. Wenn wir dieser Einsicht folgen, erteilen wir Aufträge und planen Programme, Unternehmungen und Unterrichtsstunden, die unsere Familien vervollkommen und unterstützen.

Richtige Prioritäten setzen

Die Art und Weise, wie wir unsere Zeit nutzen und Ausgewogenheit in unserem Leben herstellen, bestimmt grundlegend, wie gut wir unseren familiären Verpflichtungen und Aufgaben in der Kirche nachkommen. Üben Sie sich in Selbstdisziplin und beherzigen Sie den Rat des Propheten, was die Prioritäten bei der Zeiteinteilung betrifft.

Ihr Partner für die Ewigkeit

Fangen Sie damit an, dass Sie mit Ihrem ewigen Partner besprechen, wie viel Zeit Sie gemeinsam brauchen,

um Ihre Ehe zu festigen und sich gegenseitig Ihre Liebe zu zeigen. Das ist Ihre oberste Priorität.

Die Kirche soll dem Einzelnen und der Familie helfen, zu Christus zu kommen und das ewige Leben zu erlangen. Ewiges Leben ist Gottes größte Gabe an seine Kinder und kann nur durch eine Familienbeziehung erlangt werden. Diese Beziehung muss mit der Verbindung von Mann und Frau beginnen, die dem Herrn heilig ist und mit der nicht leichtfertig umgegangen werden darf. Der Ehebund ist aus dem Plan des Herrn nicht wegzudenken. Er ist der Grund, weshalb der Herr Himmel und Erde erschaffen hat. In allen Zeitaltern der Geschichte hat er sein göttliches Gesetz gegeben, um die heilige Verbindung von Mann und Frau zu bewahren und zu schützen.

Ihre Kinder

Zweitens, berücksichtigen Sie die geistigen Bedürfnisse Ihrer Kinder. Wie viel Zeit brauchen Sie, um sicher



Die wichtigste Unterweisung, die Kinder je erhalten, sollte von ihren Eltern kommen.

sein zu können, dass Sie ihnen nahe stehen? Als Vater oder Mutter müssen Sie sich genügend Zeit dafür nehmen, sie zu belehren, denn die wichtigste Unterweisung, die Kinder je erhalten, sollte von ihren Eltern kommen. Wir müssen wissen, was unsere Kinder in der Kirche lernen, damit das, was wir ihnen beibringen, damit übereinstimmt. In der Broschüre *Für eine starke Jugend* wird zum Beispiel die Proklamation zur Familie zitiert und den Jugendlichen der folgende Rat in Bezug auf die Familie gegeben:

„Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind. Erfolgreiche Ehen und Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung.“⁴

In der Broschüre heißt es weiter: „Es ist ein großer Segen, zu einer Familie zu gehören. In eurer Familie findet ihr Gesellschaft und Glück; ihr

könnt dort wahre Grundsätze in einer liebevollen Umgebung lernen, und sie kann euch helfen, euch für das ewige Leben bereitzumachen. Nicht alle Familien sind gleich, doch eine jede ist wichtig für den Plan des himmlischen Vaters.

Tragt euren Teil zu einem glücklichen Zuhause bei. Seid fröhlich, hilfsbereit und rücksichtsvoll. Viele familiäre Probleme rühren daher, dass Mitglieder der Familie egoistisch oder unfreundlich sprechen und handeln. Befasst euch mit den Bedürfnissen anderer Familienmitglieder. Trachtet danach, ein Friedensstifter zu sein, statt andere zu ärgern, mit ihnen zu zanken oder zu streiten. Bedenkt, dass die Familie die heiligste Einheit in der Kirche ist.“⁵

Für Ihre Familie sorgen

An dritter Stelle steht, dass wir für unsere Familie sorgen. Ich zitiere noch einmal die Proklamation zur Familie:

„Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Recht schaffenheit über die Familie

präsiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht.“⁶

Wir müssen beruflich hoch qualifiziert bleiben, um einen einträglichen Arbeitsplatz haben zu können. In einer sich wandelnden Welt müssen wir auf dem Laufenden bleiben, damit das, was wir können, nicht überholt wird. Auch wenn wir mit unseren Berufungen in der Kirche sehr beschäftigt sind, dürfen wir keine Gelegenheit auslassen, uns weiterzubilden und dafür zu sorgen, dass es unserer Familie besser geht. Dazu gehört, dass wir genügend Zeit und Gedanken darauf verwenden, uns auf die Zukunft vorzubereiten.

Dieser Rat gilt für die Schwestern ebenso wie für die Brüder. Auch wenn die Aufgabe, für den Lebensunterhalt zu sorgen, in erster Linie beim Vater liegt, weist die Proklamation darauf hin, dass „Behinderung, Tod und sonstige Umstände“⁷ erforderlich machen können, dass auch die Schwestern ihre Fähigkeiten, für die

Familie zu sorgen, anwenden und ausbauen.

Der Dienst in der Kirche

An vierter Stelle steht unsere Verpflichtung, uns Zeit für die Kirche zu nehmen. Familien, die in der Kirche aktiv sind, schätzen die Zeit, die sie mit Kirchlichem verbringen, und planen ihr Familienleben so, dass sie dazu kommen.

Die Führungsbeamten müssen sehr einfühlsam auf die konkrete familiäre Situation eingehen, wenn sie eine Berufung aussprechen und Erwartungen an den Betreffenden stellen. Familien mit kleinen Kindern, in denen beide Eltern anspruchsvolle Berufungen haben, die sie oft außer Haus führen, werden höchstwahrscheinlich das Gefühl haben, dass ihr Familienleben unter den kirchlichen Aufgaben leidet. Die Führer der Kirche können helfen, indem sie das Streben der Mitglieder, ihren Dienst in der Kirche und das Familienleben unter einen Hut zu bringen, anerkennen und fördern.

Man kann durchaus mehr Zeit mit seiner Familie verbringen und gleichzeitig seine Berufungen in der Kirche erfüllen.

Unsere Familie einbeziehen

Man kann durchaus mehr Zeit mit seiner Familie verbringen und gleichzeitig seine Berufungen in der Kirche erfüllen, wenn man die Familie, sofern es sich anbietet, in diese Aufgaben einbezieht. Ich möchte ein persönliches Beispiel dafür anführen.

Während meiner Kindheit war mein Vater Bischof. Er war ein viel beschäftigter Mann mit einer Anwaltskanzlei, die ihm viel abverlangte. Außerdem war er im Gemeinwesen tätig und als Redner gefragt. Und natürlich war er der Vater von sechs Kindern. Ich war immer dankbar dafür, dass mein Vater seine Prioritäten richtig gesetzt hatte. Mutter stand bei ihm immer an erster Stelle. Das wurde daran deutlich, wie er mit ihr umging. Dem folgte echte Hingabe an jedes seiner Kinder.

Als ich etwa sechs Jahre alt war, bekam ich zu Weihnachten einen roten Handwagen. Er sah genau so aus wie diese Ausgabe im

Kleinformat. Der kleine rote Handwagen schuf eine echte Bindung zwischen meinem



Vater und mir. Vater musste in seinem geschäftigen Leben Mittel und Wege finden, seine Familie in seine Tätig-

keiten einzubeziehen, ohne seine Leistungsfähigkeit zu mindern.

Ein Großteil seiner Zeit als Bischof fiel in die Zeit der Weltwirtschaftskrise in den 30er-Jahren. Viele Mitglieder unserer Gemeinde litten große Not. Als Bischof musste er ihnen das geben, was sie zum Leben brauchten. Das war genau die richtige Aufgabe für einen Bischof, seinen Sohn und einen kleinen roten Handwagen.

Wenn ich von der Schule nach Hause kam, fand ich oft neben der Garage Mehl, Zucker, Weizen und andere Waren aufgestapelt. Ich wusste, dass mein Vater und ich an diesem Abend die Gelegenheit haben würden, Zeit miteinander zu verbringen.

Sobald mein Vater nach Hause kam, wurde der kleine rote Handwagen mit Vorräten beladen, die wir dann zu einer Familie brachten. Mein Vater und ich waren dann gemeinsam unterwegs und unterhielten uns, während wir die Waren den Bedürftigen brachten und so unserer Pflicht im Bereich Wohlfahrt nachkamen.

Ich konnte aus erster Hand die Liebe und Fürsorge erfahren, die ein guter Priestertumsführer den Mitgliedern seiner Gemeinde entgegenbrachte. Vor allem aber hatte ich die Gelegenheit, kostbare Zeit mit meinem Vater zu verbringen.

Wir müssen uns auf grundlegende Prioritäten konzentrieren

Ich lege Ihnen ans Herz, das umzusetzen, was wir Ihnen bei der ersten weltweiten Führerschaftsschulung vor Augen geführt haben.





Wir erinnern Sie daran, dass jede Einheit der Kirche einen anderen Entwicklungsstand und andere Bedürfnisse hat. Beim Planen kirchlicher Veranstaltungen müssen wir auf die Familien Rücksicht nehmen.

Wir ermahnen Sie erneut, Ihre Mitglieder nicht mit mehr als einer Berufung in der Kirche neben dem Heim- oder Besuchslehren zu belasten. Mäßigen Sie sich und halten Sie sich an die grundlegenden Prioritäten. Sie werden überrascht sein, wie der Herr Sie durch Inspiration führt, wenn Sie Ihre Aufgaben als Knecht in seinem Reich weiterhin erfüllen.

Die wiederhergestellte Kirche ist letztlich dazu da, uns Gelegenheiten zu verschaffen, dem Herrn bei seinem Werk, die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen, zu helfen. Dies tun wir in erster Linie, indem wir die Familie stärken. In einer Zeit des sittlichen

Verfalls, politischer Ungewissheit, internationaler Unruhe und wirtschaftlicher Anfälligkeit müssen wir uns noch mehr darauf konzentrieren, die Familie zu stärken und zu festigen. Die Kirche hat im Kern das Ziel, Familien dabei zu helfen, die Errettung und Erhöhung im ewigen Himmelreich zu erlangen.

Die Anleitung für die Familie

Vor einigen Jahren haben wir eine spezielle *Anleitung für die Familie* herausgegeben. Sie war für die Mitglieder gedacht, besonders für diejenigen, die neu bekehrt sind oder wenig Erfahrung in der Kirche haben. Wir bitten Sie, sie zu verwenden. Sie beginnt mit dieser Aussage:

„Die Familie ist die Grundeinheit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und die wichtigste gesellschaftliche Einheit in Zeit und Ewigkeit. Gott hat die Familie geschaffen, damit seine Kinder

glücklich werden, in einer liebevollen Umgebung richtige Grundsätze lernen und sich auf

das ewige Leben vorbereiten können.

Zu Hause lassen sich die Evangeliumsgrundsätze am besten lehren, lernen und anwenden.“⁸

Wir halten Sie erneut dazu an, die nützlichen Aussagen in dieser Broschüre zu Rate zu ziehen.

Das Beispiel des Erretters

Unser Herr und Erretter selbst hat den Menschen gedient, die Unterdrückten aufgerichtet, den Entmutigten Hoffnung geschenkt und die Verirrten gesucht. In Wort und Tat hat er den Menschen gezeigt, dass er sie liebte, verstand und schätzte. Er erkannte das göttliche Wesen und den ewigen Wert jedes Einzelnen. Auch dann, wenn er die Menschen zur Umkehr rief, verurteilte er die Sünde, aber nicht den Sünder.

Wie unser Heiland es getan hat, sollen auch wir als Führer der Kirche die Menschen, denen wir dienen, lieben, für sie da sein und Interesse an jedem Einzelnen zeigen. Möge der Herr uns in den heiligen Aufgaben, die er uns übertragen hat, segnen; darum bete ich im Namen Jesu Christi. Amen.

ANMERKUNGEN

1. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
2. „Freuen wir uns, dass wir dienen dürfen!“, *Weltweite Führerschaftsschulung*, 21. Juni 2003, Seite 25
3. *Weltweite Führerschaftsschulung*, 21. Juni 2003, Seite 25
4. *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
5. *Für eine starke Jugend*, 2002, Seite 10
6. *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
7. *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
8. *Anleitung für die Familie*, 2001, Seite 1

Die Anleitung für die Familie (Artikel-Nr. 31180 150) kann über den Versand der Kirche und die Verkaufsstellen bezogen werden.



Eltern haben eine heilige Pflicht

BONNIE D. PARKIN
FHV-Präsidentin



Die Aufgaben in der Familie

Wenn ich mir für die Eltern und die Führungskräfte in dieser Kirche etwas wünschen dürfte, dann wäre es, dass sie bei der Obsorge um die Kinder des himmlischen Vaters Tag für Tag die Liebe des Herrn verspüren. Vielleicht wird Ihr Herz nicht so sehr von dem berührt, was ich sage, sondern von dem, was der Geist Ihnen zuflüstert. Folgen Sie diesen sanften Eingebungen.

Ich weiß noch genau, wie es war, als die Proklamation zur Familie veröffentlicht wurde: Am 23. September 1995 saß ich im Tabernakel bei der Allgemeinen FHV-Versammlung. Präsident Hinckley war der Schlussprecher.

Er stellte „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“ vor. Die Versammelten waren ganz still, aber es herrschte auch eine gewisse Aufregung; es war wie: „Ja – wir brauchen Hilfe für unsere Familie!“

Es schien einfach alles zu passen. Tränen rannen mir über die Wangen. Die Schwestern um mich herum waren wohl von ähnlichen Empfindungen ergriffen. In der Proklamation war so viel enthalten, dass ich es kaum erwarten konnte, ein Exemplar zu bekommen und sie gründlich zu lesen. Die Proklamation unterstreicht die Würde der Frau. Und stellen Sie sich vor: Als Erstes wurde sie den Frauen der Kirche bei der Allgemeinen FHV-Versammlung gegeben! Ich weiß, wie hoch Präsident Hinckley die Frauen schätzt.

Wir alle hier sind in der Kirche an leitender Stelle tätig. Wir haben viel zu tun. Aber ich darf – genau wie Sie – nicht vergessen, dass unsere wichtigste Aufgabe unserer Familie gilt. Denken Sie daran, dass sie eine der wenigen Segnungen ist, die wir in die Ewigkeit mitnehmen können!¹ Newel K. Whitney war in den Anfangstagen der Kirche Bischof in Kirtland. So wie Sie als Bischöfe muss er wohl ziemlich beschäftigt gewesen sein und viel Nützliches zu tun gehabt haben. Aber er wurde doch vom

Herrn zurechtgewiesen, und es wurde ihm geboten, „*seine* Familie in Ordnung zu bringen“ (LuB 93:50; Hervorhebung hinzugefügt). Schwestern und Brüder, diese Aufforderung gilt uns allen.

Viele von Ihnen sind Eltern oder Großeltern oder werden es vielleicht eines Tages sein. Aber ganz gleich, ob wir verheiratet sind oder nicht – wir gehören doch alle zu einer Familie. Nehmen Sie sich kurz Zeit und denken Sie über Ihre Familie nach. Was schätzen Sie an ihr? Mir gefällt zum Beispiel, dass meine vier Söhne so gern zusammen sind.

Was sagt uns die Proklamation zur Familie? Ich möchte hier einen Absatz besprechen. „Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Rechtschaffenheit über die Familie präsidiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht. Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig. Vater und Mutter müssen einander in diesen heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen.“²

Ich mag die Formulierung „Gott hat es so vorgesehen“. Elternschaft gehört zum Plan des himmlischen Vaters für seine Kinder. Als Eltern haben wir von Gott die Aufgabe übertragen bekommen, für den Lebensunterhalt unserer Familie zu sorgen, sie zu schützen und sie zu umsorgen.

Wie können uns diese Leitgedanken – *versorgen*, *schützen* und *umsorgen* – dabei helfen, recht-schaffene Kinder großzuziehen?

Versorgen

Der Proklamation zufolge müssen die Eltern dafür sorgen, dass die



Schützen

Der zweite Leitgedanke, den ich ansprechen möchte, ist das Schützen.

Schutz wovor? Vor Schaden – sowohl körperlich als auch geistig. Wir schützen unsere Kinder, wenn wir sie lehren, dass sie göttlichen Wert besitzen, wenn wir als Familie in die Kirche gehen, wenn wir den Familienabend halten,

wenn wir als Familie zusammen beten, wenn wir gemeinsam in den Schriften lesen. Das klingt alles ziemlich einfach, aber ich bezeuge, dass es einen machtvollen Schutz bietet.

Die Proklamation lehrt uns, dass die Eltern die heilige Pflicht haben, ihre Kinder zu beschützen. Man kann jemanden seelisch misshandeln, z. B. indem man seinen Ehepartner oder sein Kind herabsetzt, sie behandelt, als seien sie wertlos, ihnen Liebe und Zuneigung vorenthält. Ein Vater beschützt seine Familie nicht, wenn er seine Frau oder seine Kinder schlägt oder ohrfeigt. Eine Schwester aus Westafrika erzählte mir, bevor sie zur Kirche kam, hätte ihr Vater ihre Mutter und die Kinder geschlagen. „Jetzt“, erzählte sie, „behandelt er uns mit Respekt und Zärtlichkeit, weil er verstanden hat, dass wir Kinder Gottes sind.“

Eltern beschützen ihre Kinder auch, wenn sie ein Auge auf deren Freundeskreis haben. Ein Mädchen war verärgert, weil sein Vater seine Pläne für den Abend in Frage stellte. Der Vater erklärte ihm, dass er der Proklamation zufolge der Beschützer seiner Familie sein sollte, und weil er seine Tochter liebe, wolle er sichergehen, dass sie in guten Händen sei.

Wir müssen unsere Kinder auch vor dem Einfluss der Medien schützen. Als Eltern sollten Sie wissen, was Ihre Kinder sich im Fernsehen, im Kino oder bei ihren Freunden ansehen. Wenn Sie zu Hause einen Computer haben, sorgen

später für sich sorgen zu können, indem wir ihnen den Wert der Arbeit vermitteln. Fangen Sie früh damit an! Mein Mann sagt, das größte Geschenk, das er von seinem Vater erhalten hat, war Unabhängigkeit – weil er ihm beigebracht hatte zu arbeiten.

Es macht uns außerdem zu guten Versorgern, wenn wir lernen, mit Geld umzugehen. Machen Sie es sich als Eltern zur Regel, nach einem Haushaltsplan zu leben. Lehren Sie Ihre Kinder den Unterschied zwischen Wünschen und Notwendigkeiten. Belasten Sie Ihren Ehepartner nicht mit unvernünftigen Ansprüchen finanzieller Art. Als Präsident Hinckley uns riet, unsere Schulden abzubauen, setzte sich ein Vater, den ich kenne, mit seinen verheirateten Kindern zusammen und befragte sie über ihre finanzielle Lage. Er war erstaunt, als er hörte, dass zwei von ihnen hoch verschuldet waren. Er fragte sie, ob er ihnen dabei helfen könne, einen Plan aufzustellen.

Eltern sind aufgrund ihrer Ausbildung und ihres erlernten Berufs in der Lage, für ihre Kinder zu sorgen. Regen Sie Ihre Kinder an, sich die bestmögliche Ausbildung anzueignen. In manchen Ländern können junge Leute kein Darlehen aus dem Ständigen Ausbildungsfonds bekommen, weil sie nur die Grundschule abgeschlossen haben. In der heutigen Welt ist es wichtig, dass die Eltern nie aufhören zu lernen.

Familie „alles hat, was sie zum Leben braucht“. Was aber braucht man zum Leben? Ja, sicherlich ein Dach über dem Kopf und Essen auf dem Tisch. Aber aus dem Evangeliumsplan wissen wir, dass es darüber hinaus noch mehr gibt. Es sind auch bestimmte Fähigkeiten vonnöten, bestimmte Charaktereigenschaften. Sehen wir uns ein paar davon näher an.

Wir sorgen für unsere Kinder, wenn wir sie lehren zu arbeiten. Ich möchte Ihnen von meinem Enkel Jacob erzählen. Jacob wollte nicht zur Schule gehen. Seine Mutter hatte schon vieles ausprobiert. Schließlich setzte sie ihn vor sich hin und sagte: „Papas Aufgabe ist es, zur Arbeit zu gehen und Geld zu verdienen. Meine Aufgabe ist es, zu Hause zu bleiben und mich um dich und deine Geschwister zu kümmern. Und deine Aufgabe, Jacob, ist es, zur Schule zu gehen.“ Als Jacob diesen Grundsatz begriffen hatte, akzeptierte er ihn und ging zur Schule.

Wir lehren unsere Kinder auch arbeiten, indem wir von ihnen erwarten, dass sie im Haushalt mit-helfen und eventuell auch außer Haus arbeiten. Wir helfen unseren Kindern,

Sie dafür, dass er nur für das genutzt wird, was tugendhaft oder liebenswert ist, was guten Klang hat oder lobenswert ist (13. Glaubensartikel).

Wir werden geschützt, wenn wir dem lebenden Propheten folgen. Wie wurden Sie als Familie geschützt, als Sie Präsident Hinckleys Rat gefolgt sind, das Buch Mormon zu lesen? Neulich erhielt ich eine Nachricht von einer Schwester aus England. Sie schrieb:

„Meine Familie hat sich im vergangenen Jahr um unseren Vater bemüht, der nicht mehr zur Kirche kommen wollte. Er war sein ganzes Leben lang aktiv in der Kirche gewesen und hatte mehrmals in der Bischofschaft gedient. Aus tiefstem Herzen rief ich zum Herrn, weil ich wissen wollte, wie ich da Groll und Verbitterung entgegen gehen kann. Den Familienabend und das Familiengebet halte ich alleine mit den Kindern. Im Tempel spürte ich wegen der Aufforderung, das Buch Mormon zu lesen, die Eingebung, die Schriften nicht nur allein mit meinen Kindern zu lesen, sondern mit den Kindern und den Schriften zu meinem Mann zu gehen, egal, wo im Haus er sich gerade aufhielt. Und



so sind wir jeden Abend um 21.00 Uhr losmarschiert, um ihn zu suchen. Er liest mit uns – nicht von Anfang an, aber jetzt schon. Er besucht die Versammlungen der Kirche, kommt zu uns zum Familienabend und leitet Gespräche über das Evangelium. Meine Kinder waren die Füße des Herrn und haben die Worte der erlösenden Liebe zu meinem Mann getragen. Das war ein großer Segen für meine Familie.“

Umsorgen

Der dritte und letzte Leitgedanke heißt *umsorgen*. Wie sieht das Umsorgen aus? Wie fühlt es sich an? Wie klingt es? Umsorgen – das ist wohl so ähnlich wie in der Schriftstelle „mit überzeugender Rede, mit Langmut, mit Milde und Sanftmut und mit ungeheuchelter Liebe, mit Wohlwollen“ (LuB 121:41,42). Ich möchte Ihnen ein paar Beispiele nennen.



Ich denke, zum Umsorgen gehört, auch einmal mit Liebe streng zu sein. Eine junge Mutter hält ihr Kind zurück, wenn es ungehorsam ist. Sie nimmt das Gesicht ihres Kindes in die Hände, sieht ihm in die Augen und sagt: „Hör auf das, was ich sage.“ Wir müssen unsere Kinder darin unterweisen, klug zu entscheiden, wir können aber die Folgen ihres Tuns nicht beheben. Denken Sie daran: Unsere Entscheidungsfreiheit bildet die Grundlage im Plan des himmlischen Vaters.

Wie fühlt sich Umsorgen an? Viel von der Unterweisung und der Entwicklung von Beziehungen innerhalb der Familie ergibt sich im normalen Tagesablauf kurz und ungeplant aus dem Augenblick heraus. Der Esstisch ist ein Ort,

wo wir zueinander Verbindung aufnehmen, einander erzählen, was wir erlebt haben, zuhören, einander aufmuntern und auch miteinander lachen. Ich weiß, dass Lachen die Last leichter macht. Liebe Mütter und Väter, legen Sie Wert auf regelmäßige,

gemeinsame Mahlzeiten.

Ist es mit dem Elternsein vorbei, wenn Ihre Kinder erwachsen und selbständig sind? Nein, das ist nicht nach den Spielregeln. Wir haben die große Aufgabe, eine ewige Familie zu schaffen. Als mein Mann und ich auf Mission in England waren, kam einer unserer Söhne mit seiner Familie zu Besuch. Ich weiß noch, wie er sagte: „Wir sind gekommen, weil wir umsorgt werden müssen.“ Einmal Eltern, immer Eltern. Ist das nicht das Beste? Als ich im Dezember das Buch Mormon fertig gelesen hatte, wurde mir schlagartig bewusst, dass sogar Mormon seinem erwachsenen Sohn Moroni Rat erteilt hat: „Mein Sohn, sei in Christus treu; ... möge Christus dich erheben ... und mögen ... seine Barmherzigkeit und Langmut und die Hoffnung auf seine Herrlichkeit und auf ewiges Leben immerdar in deinem Sinn verbleiben.“ (Moroni 9:25.)

Wie klingt Umsorgen? Manchmal ist es schwierig, von einem Teenager mehr als nur einsilbige Antworten zu bekommen. Hier ist eine Frage, die ich äußerst hilfreich dabei fand, diesen Umstand zu ändern: „Was macht dir im Moment am meisten zu schaffen?“ Diese Frage macht den Weg dazu frei, dass die jungen Leute sich mitteilen können. Und wenn es so weit ist, hören Sie einfach zu! Urteilen Sie nicht und geben Sie keinen Ratschlag oder Ähnliches. Hören Sie nur zu. Sie werden überrascht sein, welche Beziehungen und Bindungen sich bilden. Bischöfe und Ratgeber, genau diese Frage kann bei Unterredungen mit den Jugendlichen in Ihrer Gemeinde viel bewirken.

Umsorgen klingt wie Familiengebet. Eine meiner bleibenden Erinnerungen an meinen Vater ist die, wie meine Geschwister und ich im kleinen Zimmer meiner Eltern an ihrem Bett knieten und hörten, wie mein Vater den himmlischen Vater anflehte, unsere Mutter zu segnen,

die im Krankenhaus lag. Dabei zu sein, als mein Vater sein Herz ausschüttete, half mir zu wissen, dass es einen Gott im Himmel gibt, der zuhört. Beten Sie für die schulischen Leistungen Ihrer Kinder und für ihren Schutz während des Tages. Unsere Kinder spüren, dass wir sie lieben, und merken, was von ihnen erwartet wird, wenn sie uns für sie beten hören.

Die Stärkung der Familien

Wie stärken und unterstützen Führungskräfte die Familien derer, denen sie dienen? Sie können dieselben Grundsätze anwenden – versorgen, schützen und umsorgen –, um die Familien in Ihrer Gemeinde zu stärken.

Eine Führungskraft unterstützt die Eltern, indem sie sie anerkennt und nicht vorprescht und das Kind vereinbart. Sie können Rat geben, Sie können Anteilnahme zeigen, aber lassen Sie die Eltern bestimmen, wie sie die Angelegenheiten der Kinder regeln wollen. Eine Mutter hat mir erzählt: „Als meine Söhne im Teenageralter waren, ist es mir oft so vorgekommen, als seien mein Mann und ich die Allerletzten, auf die sie hören wollten. Es gab Zeiten, da haben meine Söhne dem Druck ihrer Freunde nachgegeben und sind dem Einfluss der Eltern aus dem Weg gegangen. Ich bin dankbar für die klugen Führungskräfte in der Kirche, die unseren Söhnen Rat erteilt haben. Sie haben nie unsere Rolle als Eltern übernommen. Sie haben zugehört, jedoch *unsere* Führung unterstützt und sie wieder an uns verwiesen.“

Jede Familie kann da und dort Hilfe gebrauchen. Ich möchte nun ein paar Worte über allein erziehende Mütter sagen. Ich will Ihnen die Geschichte einer Mutter von fünf Kindern erzählen, deren Mann als Soldat im Ausland eingesetzt wurde. Sie berichtet:

„Als mein Mann Anfang Februar aufbrach, hatten wir zuverlässige

Fahrzeuge. Im November waren alle Autos kaputt, und wir konnten sie nicht reparieren. Damals ließ mich mein siebzehnjähriger Sohn auch wissen, dass er nicht plane, auf Mission zu gehen, da er sich nicht sicher war, ob das Evangelium wahr ist. Wenn es je einen Zeitpunkt in meinem Leben gegeben hat, in dem ich die Segnungen des Priestertums gebraucht habe, dann damals. Ich weiß nicht mehr im Einzelnen, wann und wie etwas geschehen ist, aber ich weiß noch sehr genau, dass ich in jener Zeit mehr als einen Segen von mitfühlenden Priestertumsträgern empfangen habe. Ich wusste immer, dass ich jederzeit meine Heimlehrer anrufen konnte und dass sie für mich da sein würden. Keiner von ihnen konnte meinen Wagen reparieren, aber sie konnten mir einen dringend benötigten Priestertumsseggen geben, und sie haben jemanden gefunden, der das Auto reparieren konnte.“

Engagierte Heimlehrer haben dieser Familie viel geholfen, und sie können bei allen Familien mit allein erziehenden Eltern viel bewirken, wenn sie sie kennen lernen, ihr Vertrauen gewinnen und immer wieder einen Priestertumsseggen anbieten. Bischöfe, HP-Gruppenleiter und Ältestenkollegiumspräsidenten: Diese Mütter brauchen die Segnungen des Priestertums bei sich zu Hause – genau wie unsere lieben allein stehenden Schwestern.

Als vor zehn Jahren die Proklamation herausgegeben wurde, warnte uns Präsident Hinckley davor, uns „nach und nach von der Welt beflecken“ zu lassen. Sein prophetisches Wort bestätigte erneut „die für das Familienleben notwendigen Maßstäbe, Lehren und Gewohnheiten“.³ Im Gegensatz dazu versucht die Welt, der Rolle der Frau und Mutter ihren eigenen Stempel aufzudrücken. Den Frauen wird heutzutage gesagt, dass sie Karriere machen und sich in Vereinen



Eine Führungskraft unterstützt die Eltern, indem sie sie anerkennt und nicht vorprescht und das Kind vereinnahmt.

engagieren müssen und, wenn die Mittel es denn zulassen, auch Kinder haben sollen. Die geachtete Rolle der Mutter gerät zunehmend aus der Mode. Lassen Sie mich eines klar sagen: Wir dürfen nicht zulassen, dass die Welt das verwässert, wovon wir wissen, dass es uns von Gott gegeben worden ist.

Schwestern, ich möchte mich nun kurz direkt an Sie wenden. Als Mitglieder der FHV der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist es unser Vorzug und unsere Aufgabe, für die Familie einzutreten und sie zu bewahren. Jeder gehört zu einer Familie, und jede Familie bedarf der Stärkung und des Schutzes.

Wie man eine gute Hausfrau wird, habe ich zunächst von meiner Mutter und meiner Großmutter gelernt und in der Folge dann von den FHV-Schwestern in den Gemeinden, in denen wir gelebt haben. Ich eignete mir neue Fertigkeiten an und konnte sehen, welche Freude es macht, wenn man ein Zuhause schafft, in dem sich andere wohl fühlen. Ab Januar 2006 sind neue Richtlinien für die Versammlungen und Aktivitäten zum Thema „Wohnen, Familie und eigene Entfaltung“ in Kraft getreten. Sie

bieten mehr Flexibilität, damit alle Schwestern an der FHV teilnehmen können. FHV-Leiterinnen, stellen Sie bitte sicher, dass die von Ihnen geplanten Versammlungen und Aktivitäten das Zuhause der Schwestern stärken.

Auch das Besuchslehren kann die Familie unterstützen. Ich hoffe, dass Sie alle Besuchslehrerinnen sind. Die Besuchslehrerinnen stärken die Schwestern nicht nur geistig, sondern können sie auch auf einzigartige Weise umsorgen und ihre Bedürfnisse erkennen. FHV-Leiterinnen, ergreifen Sie in den Sitzungen des Wohlfahrtskomitees die Initiative und berichten Sie über geistige und zeitliche Bedürfnisse, die Ihnen von den Besuchslehrerinnen aufgezeigt worden sind!

Die reine Christusliebe

Diejenigen unter Ihnen, die verheiratet sind, sollen an früher zurückdenken. Was war ausschlaggebend dafür, dass Sie sich in Ihren Ehepartner verliebt haben? Denken Sie daran zurück, dann sind Sie eher vergebungsbereit. Bringen Sie Ihre Liebe zum Ausdruck. Eine Ehefrau kann für ihren Mann viel bewirken, wenn sie sein Selbstvertrauen

aufbaut. Ein Ehemann kann auch den schwärzesten Tag mit drei einfachen Worten erhellen: „Ich liebe dich.“ Eines der größten Geschenke, die Eltern ihrem Kind machen können, ist, ihm vorzuleben, dass sie einander lieben.

Unsere Rolle als Eltern bei der Erziehung rechtschaffener Kinder ist, sie zu versorgen, sie zu schützen und sie zu umsorgen, und das tun wir als gleichwertige Partner. Als Führungskräfte tun wir das Gleiche. Führerschaft bedeutet harte Arbeit. Elternschaft bedeutet harte Arbeit. Auch wenn wir einmal mutlos sind, machen wir weiter. Ich denke, wir lernen in unserer Familie und durch den Dienst in der Kirche überaus viel über die reine Christusliebe.

Als Eltern und Führungskräfte müssen wir unseren Kindern die Liebe geben, die uns auch der himmlische Vater zukommen lässt. In Moroni 8:17 lesen wir: „Ich bin von Nächstenliebe erfüllt, die immerwährende Liebe ist.“ Fügen Sie dem die Worte des Herrn hinzu: „Bekleidet euch mit dem Band der Nächstenliebe wie mit einem Mantel, denn es ist dies das Band der Vollkommenheit und des Friedens.“ (LuB 88:125.) Ich möchte Sie einladen, bei allem, was Sie tun, den Mantel der Nächstenliebe anzuziehen, um Ihre Familie in die reine Christusliebe einzuhüllen.

Möge der Herr uns als Familien und als Führungskräften gewähren, dass wir diejenigen, die wir lieben, mit dem Mantel der Nächstenliebe umschließen, damit wir in die Gegenwart des Vaters im Himmel zurückkehren und auf ewig mit ihm zusammenleben können. Im Namen Jesu Christi. Amen.

ANMERKUNGEN

1. Siehe Gordon B. Hinckley, „Freuen wir uns, dass wir dienen dürfen!“, *Weltweite Führerschaftsschulung*, 21. Juni 2003, Seite 25
2. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liabona*, Oktober 2004, Seite 49
3. „Stellt euch der Schlaueit der Welt entgegen“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 91

Ein Zuhause wie im Himmel – eine Familie für die Ewigkeit

PRÄSIDENT THOMAS S. MONSON

Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft



Der Bau eines Zuhauses für die Ewigkeit

Es stimmt mich demütig, dass ich als Schlussprecher dieser Versammlung die Erste Präsidentschaft vertreten darf. Wir sind durch die Ausführungen von Elder Bednar, Elder Perry und Schwester Parkin inspiriert und erbaut worden. Im Mittelpunkt unserer Gedanken standen das Zuhause und die Familie, und wir wurden daran erinnert, dass „die Familie ... die Grundlage eines rechtschaffenen Lebens [ist], und keine andere Institution ... ihren Platz einnehmen oder ihre wesentlichen Aufgaben erfüllen [kann].“¹

Ein Zuhause ist weit mehr als ein Haus, das aus Holz, Ziegeln oder

Steinen gebaut wurde. Ein Zuhause besteht aus Liebe, Opferbereitschaft, Achtung. Wir tragen die Verantwortung für das Zuhause, das wir errichten. Wir müssen beim Bau weise vorgehen, denn die Ewigkeit ist keine kurze Reise. Es gibt Ruhe und Sturm, Licht und Schatten, Freude und Kummer. Wenn wir uns aber wirklich Mühe geben, kann unser Zuhause ein Stück Himmel auf Erden sein. Unsere Gedanken, unsere Taten und unser Leben beeinflussen nicht nur den Erfolg, den wir auf Erden haben, sondern weisen auch den Weg zu unseren ewigen Zielen.

Manche Familien in der Kirche bestehen aus Mutter, Vater und Kindern, die alle zu Hause leben, wohingegen andere voller Wehmut miterlebt haben, wie erst der eine, dann ein anderer und dann noch einer ausgezogen ist. Manchmal besteht eine Familie aus einer einzigen Person. Wie auch immer die Familie sich zusammensetzt, sie bleibt bestehen – denn Familien können ewig sein.

Wir können vom größten aller Architekten lernen – vom Herrn selbst. Er hat uns gelehrt, wie wir bauen müssen. Er hat verkündet: „Keine Familie, die in sich gespalten ist, wird Bestand haben.“ (Matthäus 12:25.) Und später fügte er warnend

hinzu: „Siehe, mein Haus ist ein Haus der Ordnung, ... und nicht ein Haus der Verwirrung.“ (LuB 132:8.)

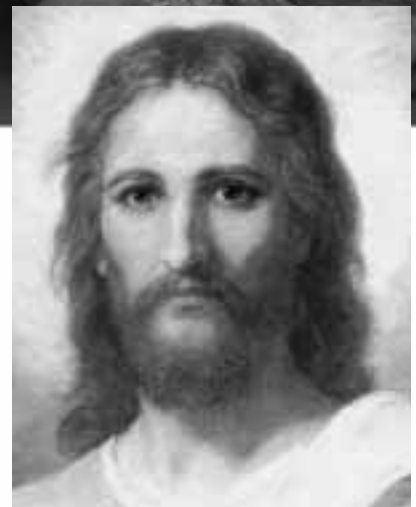
Der Herr hat am 27. Dezember 1832 in einer Offenbarung an den Propheten Joseph Smith in Kirtland in Ohio gesagt: „Organisiert euch; bereitet alles vor, was nötig ist; und errichtet ein Haus, nämlich ein Haus des Betens, ein Haus des Fastens, ein Haus des Glaubens, ein Haus des Lernens, ein Haus der Herrlichkeit, ein Haus der Ordnung, ein Haus Gottes.“ (LuB 88:119; siehe auch 109:8.)

Wo könnte jemand von uns einen besser geeigneten Entwurf finden, nach dem man klug und solide bauen kann? Ein solches Haus entspricht den Bauvorschriften, die wir bei Matthäus finden – es ist ein Haus, das „auf Fels“ gebaut ist (Matthäus 7:24,25; siehe auch Lukas 6:48; 3 Nephi 14:24,25), ein Haus, das den Regenschauern des Unglücks, den Fluten des Widerstands und den Winden des Zweifels, die in unserer veränderlichen und schwierigen Welt allgegenwärtig sind, standhalten kann.

Manch einer mag fragen: „Aber diese Offenbarung sollte die Anleitung zum Bau eines Tempels sein. Ist sie heute noch von Belang?“

Ich würde erwidern: „Hat der Apostel Paulus nicht verkündet: ‚Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?‘“ (1 Korinther 3:16.)

Lassen Sie den Herrn den Generalunternehmer für unser Bauprojekt sein. Dann kann ein jeder von uns Subunternehmer sein, der für einen wesentlichen Bereich des ganzen Projekts verantwortlich ist. Auf diese Weise sind alle von uns Baumeister. Neben dem Bau unseres eigenen Hauses haben wir auch die



Der Herr hat uns geraten: „Organisiert euch; bereitet alles vor, was nötig ist; und errichtet ein Haus, nämlich ein Haus des Betens, ein Haus des Fastens, ein Haus des Glaubens.“

Aufgabe, beim Aufbau des Gottesreiches hier auf Erden mitzuhelfen, indem wir unsere Berufungen in der Kirche treu und wirkungsvoll erfüllen. Nun, da wir mit dem Bau beginnen, möchte ich gern Richtlinien von Gott, Lektionen aus dem Leben und einige Punkte zum Nachdenken anführen.

Gehen Sie auf die Knie und beten Sie!

„Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn, bau nicht auf eigene Klugheit; such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade.“ (Sprichwörter 3:5,6.) Das hat der weise Salomo, der Sohn Davids, der König von Israel, gesagt.

Auf diesem, dem amerikanischen Kontinent hat Jakob, der Bruder Nephis, verkündet: „Blickt mit festem Sinn auf Gott, und betet zu ihm mit überaus großem Glauben.“ (Jakob 3:1.)

Dieser von Gott inspirierte Rat ist heute für uns wie kristallklares Wasser für ausgedörrte Erde. Wir leben in einer schwierigen Zeit.

Nur wenige Generationen zuvor hätte man sich die Welt, in der wir jetzt leben, mit all den Problemen, die sie aufweist, nicht vorstellen können. Wir sind von Sittenlosigkeit, Pornografie, Gewalt, Drogen und einer Vielzahl anderer Übel umgeben, die die heutige Gesellschaft plagen. Wir stehen vor der Herausforderung,

ja, es ist sogar unsere Pflicht, nicht nur uns selbst „vor jeder Befleckung durch die Welt zu bewahren“ (Jakobus 1:27), sondern auch unsere Kinder und andere, für die wir Verantwortung tragen, sicher durch das stürmische Meer der Sünde, von dem wir alle umschlossen sind, zu führen, damit wir eines Tages zu unserem himmlischen Vater zurückkehren und bei ihm leben können.

Um unsere eigene Familie unterweisen zu können, müssen wir bei ihr sein, uns Zeit nehmen und unser Bestes geben. Wenn wir mit unserer Unterweisung etwas bewirken wollen, müssen wir unserer Familie unentwegt Beispiel geben und Zeit aufwenden, die wir mit jedem einzelnen Familienmitglied allein verbringen, um zu beraten und anzuleiten.

Oft fühlen wir uns von der Aufgabe, vor der wir stehen, überfordert. Es ist aber immer Hilfe zur Hand.



Gott, der jedes seiner Kinder kennt, wird unser inbrünstiges und von Herzen kommendes Gebet erhören, wenn wir Hilfe brauchen, um unsere Familie zu leiten. Solch ein Gebet löst mehr Probleme, lindert mehr Leid, beugt mehr Übertretungen vor und verleiht der Seele des Menschen größeren Frieden und mehr Zufriedenheit als sonst etwas.

Diese Führung und Leitung brauchen wir nicht nur für unsere eigene Familie, wir sind auch in Ämter berufen worden, in denen wir Verantwortung für andere tragen. Als Bischof oder Ratgeber, als Führer eines Priestertumskollegiums oder einer Hilfsorganisation haben Sie Gelegenheit, entscheidenden Einfluss auf das Leben anderer zu nehmen. Der eine oder andere stammt vielleicht aus einer Familie, in der nicht jeder der Kirche angehört oder in ihr aktiv ist, manch anderer wiederum hat sich vielleicht von seinen Eltern abgewandt und macht sich nichts aus ihren inständigen Bitten und ihrem Rat. Wir können ein Werkzeug in den Händen des Herrn sein, um im Leben eines Menschen, der sich in einer solchen Situation befindet, etwas zu verbessern. Ohne die Leitung unseres himmlischen Vaters können wir jedoch nicht alles schaffen, wozu wir berufen worden sind. Derlei Hilfe kommt durch das Gebet.

Ein bekannter Richter in den USA wurde einmal gefragt, was wir als Bürger in den Ländern der Welt tun können, um Kriminalität und Gesetzesbruch zu verringern und in unserem Leben und unserem Land mehr Frieden und Zufriedenheit zu schaffen. Wohlüberlegt antwortete er: „Ich würde vorschlagen, dass man

das gute alte Familiengebet wieder einführt.“

Sind wir in der Kirche nicht dankbar, dass das Familiengebet bei uns nicht überholt ist? Es steckt viel Wahrheit in dem viel zitierten Sprichwort: „Betet die Familie miteinander, so bleibt sie beieinander.“

Der Herr selbst hat uns geboten, das Familiengebet zu pflegen, als er sagte: „Betet in euren Familien immer in meinem Namen zum Vater, damit eure Frauen und eure Kinder gesegnet seien.“ (3 Nephi 18:21.)

Als Eltern, Lehrer und Führer in jedweder Funktion können wir es uns nicht leisten, diese denkbar gefährliche Reise durch das Erdendasein ohne einen Beistand vom Himmel auf uns zu nehmen, der uns bei der Leitung derer, für die wir verantwortlich sind, unterstützt.

Wenn wir als Familie und allein zu Gott beten, so tun wir das doch voller Glauben und Gottvertrauen! Gehen Sie auf die Knie und beten Sie!

Machen Sie sich auf und dienen Sie!

Das Leben des Herrn dient uns als Beispiel. Die Art und Weise, wie Jesus den Menschen gedient hat, ist für uns wie ein gleißender Suchscheinwerfer der Güte. Er gab den Gliedern des Verkrüppelten Kraft, den Augen des Blinden das Augenlicht, den Ohren des Tauben das Gehör und dem Körper des Toten das Leben.

Seine Gleichnisse zeugen von großer Macht. Mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter führte er uns vor Augen, dass wir unseren Nächsten lieben müssen (siehe Lukas 10:30-35). Durch seine Güte gegenüber der Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war, lehrte er Mitgefühl und Verständnis (siehe Johannes 8:3-11). In seinem Gleichnis vom anvertrauten Geld lehrte er uns, dass jeder an sich

arbeiten und nach Vollkommenheit streben muss (siehe Matthäus 25:14-30). Es mag wohl seine Absicht gewesen sein, uns auf unsere Rolle beim Aufbau einer ewigen Familie vorzubereiten.

Jeder von uns – ob Priestertumsführer oder Beamter in einer Hilfsorganisation – ist für die Berufung, die er trägt, verantwortlich. Wir sind für die Arbeit, zu der wir berufen wurden, eingesetzt worden. In Lehre und Bündnisse 107:99 sagt der Herr: „Darum lasst nun einen jeden seine Pflicht lernen und mit allem Eifer das Amt ausüben lernen, zu dem er bestimmt worden ist.“ Wenn wir für diejenigen, für die wir aufgrund unserer Berufungen in der Kirche Verantwortung tragen, da sind und ihnen Kraft geben, sind wir gleichzeitig auch ihrer Familie ein Segen und stärken sie. Somit kann der Dienst, den wir in unserer Familie und in unseren Berufungen in der Kirche leisten, sich auf die Ewigkeit auswirken.

Vor vielen Jahren stand ich als Bischof einer großen Gemeinde mit über tausend sehr unterschiedlichen Mitgliedern mitten in Salt Lake City vor vielen Herausforderungen.

Eines Sonntagnachmittags erhielt ich einen Anruf vom Inhaber einer Drogerie, die im Gebiet unserer Gemeinde lag. Er erzählte mir, dass am Morgen ein Junge in sein Geschäft gekommen war und sich an der Erfrischungstheke einen Eisbecher gekauft hatte. Er hatte es mit Geld bezahlt, das er aus einem Briefumschlag entnommen hatte, und als er ging, hatte er den Umschlag liegen gelassen. Als der Geschäftsinhaber die Gelegenheit hatte, sich den Briefumschlag näher anzuschauen, stellte er fest, dass es ein Spendenumschlag für das Fastopfer war, der mit dem Namen und der Telefonnummer

unserer Gemeinde bedruckt war. Als er mir den Jungen, der in seinem Laden gewesen war, beschrieb, wusste ich sofort, wer gemeint war – ein junger Diakon aus unserer Gemeinde, der aus einer Familie kam, die weniger aktiv war.

Zuerst war ich schockiert und enttäuscht angesichts des Gedankens, dass einer unserer Diakone Fastopfergeld, das für die Bedürftigen gedacht war, nimmt und damit am Sonntag in einen Laden geht und sich eine Leckerei kauft. Ich beschloss, den Jungen noch am selben Nachmittag zu besuchen und ihn über die heiligen Gelder der Kirche zu belehren und darüber, dass er als Diakon die Pflicht hatte, diese Gelder einzusammeln und zu behüten.

Als ich zu ihm nach Hause fuhr, bat ich in einem stillen Gebet um Führung, was ich sagen sollte, um die Angelegenheit zu regeln. Ich kam an und klopfte an die Tür. Die Tür wurde von der Mutter des Jungen geöffnet, und ich wurde ins Wohnzimmer gebeten. Das Zimmer war zwar nur spärlich beleuchtet, aber mir blieb nicht verborgen, wie klein und heruntergekommen es war. Die wenigen Möbelstücke waren abgenutzt. Die Mutter selbst sah ausgelaugt aus.

Meine Entrüstung über die Tat ihres Sohnes vom Morgen trat in den Hintergrund, als mir klar wurde, dass diese Familie wirklich in Not war. Ich fühlte mich gedrängt, die Mutter zu fragen, ob überhaupt etwas zu essen im Haus war. Unter Tränen gestand sie, dass nichts da war. Sie erzählte mir, dass ihr Mann schon eine Weile arbeitslos war und dass sie nicht nur dringend etwas zu essen brauchten,

sondern auch Geld, um die Miete bezahlen zu können, damit sie nicht aus dem winzigen Haus geworfen würden.

Ich habe die Sache mit dem Fastopfer nie erwähnt, denn mir war klar geworden, dass der Junge



Der Dienst, den wir in unserer Familie und in unseren Berufungen in der Kirche leisten, kann sich auf die Ewigkeit auswirken.

höchstwahrscheinlich entsetzlich hungrig gewesen ist, als er in den Laden ging. Stattdessen leitete ich umgehend Hilfe für die Familie in die Wege, damit sie etwas zu essen und ein Dach über dem Kopf hatte. Darüber hinaus konnten wir mit der Hilfe der Priestertumsführer in der Gemeinde dem Mann Arbeit verschaffen, sodass er künftig für seine Familie sorgen konnte.

Als Führer des Priestertums und der Hilfsorganisationen haben wir ein Anrecht darauf, dass der Herr uns dabei hilft, unsere Berufungen groß zu machen und unsere Aufgaben zu erfüllen. Trachten Sie nach seiner Hilfe, und wenn Sie Inspiration erhalten, lassen Sie sich von ihr leiten, damit Sie wissen, wohin Sie gehen, wen Sie besuchen, was Sie sagen und

wie Sie es sagen sollen. Wir können einen Gedanken noch so oft fassen – solange wir ihn nicht in die Tat umsetzen, tun wir niemandem etwas Gutes.

Mögen wir denen, für die wir Verantwortung tragen, wahre Hirten sein. John Milton hat in seinem Gedicht „Lycidas“ geschrieben: „Die hungrigen Schafe blicken auf und werden nicht geweidet.“ (Zeile 125.) Der Herr selbst sagte zu dem Propheten Ezechiel: „Weh den Hirten Israels, die ... die Herde ... nicht auf die Weide [führen].“ (Ezechiel 34:2,3.)

Es ist unsere Aufgabe, für die Herde zu sorgen – denn die kostbaren Schafe, diese zarten Lämmer sind überall zu finden: zu Hause in unserer eigenen Familie, im Haus unserer Verwandten, und sie warten auf uns in unseren Berufungen. Jesus ist unser Vorbild. Er hat gesagt: „Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen.“ (Johannes 10:14.) Wir haben die Aufgabe, Hüter zu sein. Mögen wir uns alle aufmachen und dienen.

Reichen Sie die Hand, um zu retten!

Auf der Reise durchs Leben bleibt so mancher auf der Strecke. Manche missachten die Wegweiser, die zum ewigen Leben führen, nur um festzustellen, dass der Umweg, den sie gewählt haben, schließlich in eine Sackgasse führt. Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit, Selbstsucht und Sünde fordern alle einen hohen Tribut in einem Menschenleben. Manche marschieren aus unerklärlichen Gründen im Gleichschritt zum Klang einer anderen Trommel und müssen später erkennen, dass sie nur dem

Rattenfänger von Kummer und Leid gefolgt sind.

Im Jahr 1995 gedachte die Erste Präsidentschaft derer, die die Herde Christi verlassen haben, und veröffentlichte einen besonderen Aufruf mit dem Titel „Kommen Sie doch zurück!“ In dieser Botschaft hieß es:

„Denen, die aus irgendeinem Grund abseits der Gemeinschaft der Kirche stehen, sagen wir: Kommen Sie zurück. Wir laden Sie ein, zurückzukommen und an der Freude teilzuhaben, die Sie einst gekannt



haben. Sie werden viele finden, die Sie mit offenen Armen empfangen, Ihnen helfen und Sie trösten werden.

Die Kirche braucht Ihre Kraft, Liebe, Treue und Hingabe. Der Weg, auf dem man die vollen Segnungen der Mitgliedschaft in der Kirche wieder erlangen kann, ist festgelegt und sicher, und wir sind bereit, alle aufzunehmen, die diesen Wunsch haben.“

Vielleicht kann ich Ihnen mit einer Szene, die sich häufig wiederholt, veranschaulichen, wie Sie selbst die Hand reichen und retten können.

Schauen wir uns eine Familie an, in der es einen Sohn namens Jack gibt. Als Jack noch jung war, stritten er und sein Vater oft heftig miteinander. Einmal, als er gerade siebzehn war, war es besonders schlimm. Jack sagte zu seinem Vater: „Das bringt das Fass zum Überlaufen. Ich gehe. Mich siehst du hier nie wieder!“ Er ging in sein Zimmer und packte seine Tasche. Seine Mutter flehte ihn an, zu bleiben, aber er war zu wütend, um ihr zuzuhören. Er ließ sie weinend in der Tür stehen.

Jack ging über den Hof und war gerade im Begriff, durch das Tor zu gehen, als er hörte, wie sein Vater ihm hinterherrief: „Jack, ich weiß, ich trage einen Großteil der Schuld daran, dass du gehst. Das tut mir aufrichtig Leid. Wenn du jemals zurückkommen willst, bist du hier immer willkommen. Und ich will mich bemühen, dir ein besserer Vater zu sein. Ich hab’ dich lieb, und ich werde dich immer lieb haben.“

Jack schwieg. Er ging zum Busbahnhof und kaufte sich eine Fahrkarte zu einem Ort in weiter Ferne. Als er im Bus saß und die Kilometer vorbeifliegen sah, kamen ihm die Worte seines Vaters wieder in den Sinn. Ihm wurde klar, wie viel Mut und wie viel Liebe sein Vater hatte aufbringen müssen, um sagen zu können, was er gesagt hatte. Sein Vater hatte sich entschuldigt. Er hatte ihn gebeten, zurückzukommen. Seine Worte schwangen immer noch in der Sommerluft: „Ich hab’ dich lieb.“

Jack wusste, dass er jetzt am Zuge war. Ihm wurde klar, dass er nur dann inneren Frieden finden konnte, wenn er seinem Vater mit der gleichen inneren Reife und Güte und Liebe



Mögen wir denen, für die wir Verantwortung tragen, wahre Hirten sein.

entgegentrat, die dieser ihm erwiesen hatte. Jack verließ den Bus. Er kaufte sich eine Rückfahrkarte und machte sich auf den Heimweg.

Kurz nach Mitternacht kam er an, ging ins Haus und schaltete das Licht an. Da saß sein Vater mit gesenktem Kopf im Schaukelstuhl. Als er aufblickte und Jack sah, stand er auf. Sie fielen einander in die Arme. Jack sagte später: „Diese letzten Jahre zu Hause gehörten zu den glücklichsten in meinem Leben.“

Hier war ein Vater, der seinen Zorn unterdrückte und seinen Stolz zügelte und die Hand ausstreckte, um seinen Sohn zu retten, bevor dieser zu einem von den unzähligen Verlorenen wurde, die aus einer zerfallenen Familie und einem zerrütteten Zuhause stammen. Liebe verband sie miteinander und heilte ihre Wunden – Liebe, die man so oft spürt, aber so selten zum Ausdruck bringt.

Vom Berg Sinai hören wir mit lautem Donnerhall: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ (Exodus

20:12.) Und später, von demselben Gott, vernehmen wir das Gebot: „Ihr sollt liebevoll miteinander leben.“ (LuB 42:45.)

Halten wir uns an den Plan des Herrn!

Gehen Sie auf die Knie und beten Sie! Machen Sie sich auf und dienen Sie! Reichen Sie die Hand, um zu retten! All dies sind unerlässliche Bestandteile von Gottes Bauplan, nach dem ein Haus ein Zuhause und das Zuhause ein Himmel auf Erden wird.

Bei der heiligen und feierlichen Verantwortung, die wir zu Hause und in unseren kirchlichen Berufungen haben, kommt es auf Ausgewogenheit an. Wir müssen Weisheit, Inspiration und den gesunden Menschenverstand nutzen, wenn wir für unsere Familie sorgen und unsere Berufung in der Kirche erfüllen, denn beides ist von entscheidender Bedeutung. Wir dürfen weder unsere Familie noch unsere Berufungen in der Kirche vernachlässigen.

Bauen wir fachmännisch, machen wir es uns nicht zu leicht, und halten wir uns an seinen Plan. Dann richtet der Herr, unser Bauaufseher, vielleicht die gleichen Worte an uns, die er sprach, als er Salomo – einem Bauherrn aus einer anderen Epoche – erschien: „Ich habe ... dieses Haus, das du gebaut hast, geheiligt. Meinen Namen werde ich für immer hierher legen, meine Augen und mein Herz werden allezeit hier weilen.“ (1 Könige 9:3.) Dann werden wir ein Zuhause wie im Himmel haben und eine Familie für die Ewigkeit. Und wir werden in der Lage sein, auch anderen Familien zu helfen, sie zu stützen und ihnen ein Segen zu sein.

Ich bete voller Demut und Aufrichtigkeit darum, dass ein jeder von uns diese Segnung erhält. Im Namen Jesu Christi. Amen.

ANMERKUNG

1. Schreiben von der Ersten Präsidentschaft vom 11. Februar 1999, abgedruckt in *Der Stern*, Dezember 1999, Seite 1

DIE FAMILIE

EINE PROKLAMATION AN DIE WELT

DIE ERSTE PRÄSIDENTSCHAFT UND DER RAT DER ZWÖLF APOSTEL
DER KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

WIR, DIE ERSTE PRÄSIDENTSCHAFT und der Rat der Zwölf Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, verkünden feierlich, dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist und dass im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht.

ALLE MENSCHEN – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung. Das Geschlecht ist ein wesentliches Merkmal der individuellen vorirdischen, irdischen und ewigen Identität und Lebensbestimmung.

IM VORIRDISCHEN DASEIN kannten und verehrten die Geistsöhne und -töchter ihren ewigen Vater und nahmen seinen Plan an; nach diesem Plan konnten sie einen physischen Körper erhalten und die Erfahrungen des irdischen Lebens machen, um sich auf die Vollkommenheit hin weiterzuentwickeln und letztlich als Erben ewigen Lebens ihre göttliche Bestimmung zu verwirklichen. Der göttliche Plan des Glücklichseins macht es möglich, dass die Familienbeziehungen über das Grab hinaus Bestand haben. Die heiligen Handlungen und Bündnisse, die im heiligen Tempel vollzogen werden können, ermöglichen es dem einzelnen, in die Gegenwart Gottes zurückzukehren, und der Familie, auf ewig vereint zu sein.

DAS ERSTE GEBOT, das Gott Adam und Eva gab, bezog sich darauf, dass sie als Ehemann und Ehefrau Eltern werden konnten. Wir verkünden, dass Gottes Gebot für seine Kinder, sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern, noch immer in Kraft ist. Weiterhin verkünden wir, dass Gott geboten hat, dass die heilige Fortpflanzungskraft nur zwischen einem Mann und einer Frau angewandt werden darf, die rechtmäßig miteinander verheiratet sind.

WIR VERKÜNDEN, dass die Art und Weise, wie sterbliches Leben erschaffen werden soll, von Gott so festgelegt ist. Wir bekräftigen, dass das Leben heilig und in Gottes ewigem Plan von wesentlicher Bedeutung ist.

MANN UND FRAU tragen die feierliche Verantwortung, einander und ihre Kinder zu lieben und zu umsorgen. „Kinder

sind eine Gabe des Herrn.“ (Psalm 127:3.) Die Eltern haben die heilige Pflicht, ihre Kinder in Liebe und Rechtschaffenheit zu erziehen, für ihre physischen und geistigen Bedürfnisse zu sorgen, sie zu lehren, dass sie einander lieben und einander dienen, die Gebote Gottes befolgen und gesetzestreue Bürger sein sollen, wo immer sie leben. Mann und Frau – Vater und Mutter – werden vor Gott darüber Rechenschaft ablegen müssen, wie sie diesen Verpflichtungen nachgekommen sind.

DIE FAMILIE ist von Gott eingerichtet. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für seinen ewigen Plan. Das Kind hat ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die den Ehebund in völliger Treue einhalten. Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind. Erfolgreiche Ehen und Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung. Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Rechtschaffenheit über die Familie präsidiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht. Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig. Vater und Mutter müssen einander in diesen heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen. Behinderung, Tod und sonstige Umstände mögen eine individuelle Anpassung erforderlich machen. Bei Bedarf leisten die übrigen Verwandten Hilfe.

WIR WEISEN WARNEND DARAUF HIN, dass jemand, der die Bündnisse der Keuschheit verletzt, der seinen Ehepartner oder seine Kinder misshandelt oder seinen familiären Verpflichtungen nicht nachkommt, eines Tages vor Gott Rechenschaft ablegen muss. Weiter warnen wir davor, dass der Zerfall der Familie Unheil über die einzelnen Menschen, die Gemeinwesen und die Nationen bringen wird, wie es in alter und neuer Zeit von den Propheten vorhergesagt worden ist.

WIR RUFEN die verantwortungsbewussten Bürger und Regierungsvertreter in aller Welt **AUF**, solche Maßnahmen zu fördern, die darauf ausgerichtet sind, die Familie als Grundeinheit der Gesellschaft zu bewahren und zu stärken.

Diese Proklamation wurde von Präsident Gordon B. Hinckley als Teil seiner Ansprache in der Allgemeinen Versammlung der Frauenhilfsvereinigung verlesen, die am 23. September 1995 in Salt Lake City stattgefunden hat.

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

